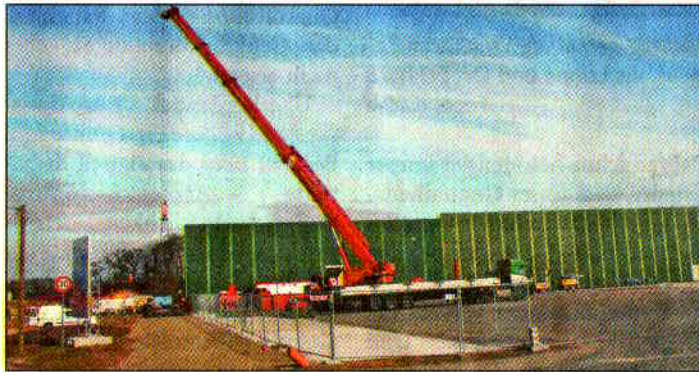


Exxon Mobil: Spannendste Phase am Oyther Berg

Hydraulikpumpen erzeugen Risse in 4000 Metern Tiefe/Noch unklar, ob Süßgas tatsächlich gefördert werden kann

Vechta (meh) – Der große Bohrturm, der nachts hell über Oythe erstrahlte, ist abgebaut. Das Gas- und Ölförderunternehmen Exxon Mobil hat seine Bohrungen bis in das Karbongestein unter Vechta abgeschlossen. Doch ob auf dem Oyther Berg tatsächlich Süßgas zu Tage befördert wird, ist nach monatelangen Arbeiten noch immer nicht sicher. Erst wenn das nun anstehende „Fracen“ des Tiefengesteins erfolgreich verläuft, gebe es eine Antwort. Die Vorrichtungen



Bohrturm abgebaut: Derzeit ist nur noch ein großer Kran auf der Süßgas-Bohrstelle in Oythe im Einsatz. Foto: meh

und Maschinen, die man dazu benötigt, werden jetzt aufgebaut. „Wir befinden uns in der spannendsten Phase“, betont Pressesprecher Thomas Fischer.

Beim „Fracen“ drücken große Hydraulikpumpen mit 1000 bar Druck ein Gel-Sandgemisch in das extrem harte Karbon. Es entstehen Risse, durch die das Gas dem Bohrloch zufließen kann. Der Sand hält die Risse offen, die sich sonst unter dem Gewicht der darüber liegenden Erdmassen sofort wieder schließen würden.

Erst nach Abschluss dieser Arbeiten könne man sagen, ob das Süßgas ins Netz eingespeist werden kann oder ob es auch in Zukunft unter der Erde bleibt.

Im Oktober hatte Exxon Mobil mit der bis dahin einmaligen Erdgas-Bohrung auf dem Oyther Berg begonnen. In 4400 Meter Tiefe soll bisher nicht förderfähiges Süßgas erschlossen werden. Gelingt das 20 Millionen Euro teure Pilotprojekt, sollen bis zu 30 weitere Süßgaslager in Norddeutschland erschlossen werden.